

Dokumentation

Befund und Arbeitsbericht

„Restaurierung eines Holzkruzifix“



<http://www.restaurierung-beer.de>

Restaurierung Mike Beer
Dünnwalder Mauspfad 341, 51069 Köln
Talstraße 63, 40217 Düsseldorf

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
1 Einleitung.....	4
2 Objektidentifizierung.....	5
2.1 Objektbeschreibung.....	5
2.2 Historischer Hintergrund.....	6
2.2.1 Biedermeier.....	8
3 Symbolik.....	9
3.1 Handhaltung.....	9
4 Zustandsanalyse.....	10
4.1 Konstruktionsangaben Fehler! Textmarke nicht definiert.	
4.2 Makroskopische Holzbestimmung.....	11
5 Schadensbild.....	12
5.1 Beschädigter Fuß.....	12
5.2 Beschädigte Hände.....	13
5.3 Lose Armbefestigung.....	14
5.4 Riss am Rücken der Jesusfigur.....	14
5.5 Anobienbefall.....	15
6 Restaurierungskonzept.....	16
7 Arbeitsbericht.....	17
7.1 Reinigung der Oberfläche.....	17
7.2 Festigung der Arme.....	17
7.3 Verschließung des rückseitigen Risses.....	17
7.4 Rekonstruktion des Fußes.....	18
7.5 Rekonstruktion der Hände.....	19
8 Literaturverzeichnis.....	24
9 Anhang.....	25
9.1 Abbildungsverzeichnis.....	25
9.2 Maße.....	25

9.3 Tabellenverzeichnis.....	26
9.4 Verwendete Materialien.....	26

1 Einleitung

Das Kruzifix (von lat.: *cruci fixus = ans Kreuz geheftet*), welches das Objekt der hier beschriebenen Restaurierungsmaßnahmen ist, gibt eine der zentralsten Begebenheiten in der christlichen Geschichte wieder, da der Opfertod Christi am Kreuz die Erlösung der Menschheit symbolisiert.¹ Einige Elemente dieser Schnitzerei, wie etwa die Hände und einer der Füße, sind beschädigt und erfordern eine Restaurierung, um das optische Bild des Kruzifixes zu vervollständigen. Hierzu ist eine Auseinandersetzung mit der symbolischen Handhaltung erforderlich, da Teile der Finger fehlten und somit ergänzt werden sollen.



Abb. 1: Oberer Abschnitt des Kruzifix vor der Restaurierung

¹ MEURER 1985, S. 21

2 Objektidentifizierung

Die Objektidentifizierung spiegelt das optische Erscheinungsbild des Objekts wieder und befasst sich mit der historischen Einordnung.

2.1 Objektbeschreibung

Dieses Holzkruzifix wurde als feine Holzschnitzerei gefertigt. Der Corpus Christi ist auf einem schlichten Holzkreuz befestigt. Beide Arme des Christus sind aufgrund der Kreuzigungshaltung abgespreizt und in den Händinnenflächen sind Nägel angebracht, welche ebenfalls zu Darstellung der Kreuzigung gehören. Die Fingerhaltung entspricht einer bestimmten Symbolik, welche in 3.1 näher erläutert wird. Der vorgewölbte Brustkorb lässt die Rippenbögen und die Wunde Christi linksseitig erkennen. Der Kopf Jesu neigt sich nach links. Die Darstellung des Gesichts und vor allem des Barthaars zeigt eine besonders sensible Schnitzarbeit. Oberhalb des Kopfes ist ein Holzschild mit der Aufschrift „INRI“ (Iesus Nazarenus Rex Iudaeorum) zu erkennen. Die Füße liegen übereinander und sind mit einem Nagel ans Kreuz geheftet. Ein sich nach oben konisch verjüngender Quader bildet den Sockel dieses Kruzifix, welcher an den Verbindungskanten mit einer dünnen schwarzen Holzprofilleiste geschmückt wurde. Auf diesem Sockel, unterhalb der Füße, ist ein Totenschädel zu erkennen.



Abb. 2: Kruzifix vor der Restaurierung

2.2 Historischer Hintergrund

Die ersten Kreuzigungsdarstellungen stammen aus dem 5. Jahrhundert aus Italien. Die Abbildungen dieser frühchristlichen Kunst konzentrierten sich in dieser Zeit besonders auf den Sieg über den Tod und stellten die

Leiden Christi in den Hintergrund, womit die Betonung auf dem göttlichen Aspekt Jesu lag.²

In der byzantinischen Kunst hingegen wurde das Leiden Christi in den Vordergrund gestellt und sein physischer Tod dargestellt. Die Betonung lag da auf der menschlichen Natur Jesu.³

Die Darstellung des Leidens Christi lässt sich seit circa dem 9. Jahrhundert auch im Westen Europas beobachten. Beispiel hierfür ist u.a. das Gerokreuz im Kölner Dom.

Im 12. Jahrhundert finden beide Formen (Jesus als über den Tod triumphierender König und als Leidender/Toter) Verwendung. Bis zum 14. Jahrhundert findet eine Übersteigerung in der Darstellung des Leidens statt und die menschliche Natur Jesu tritt wieder in den Vordergrund. In der Renaissance wendeten sich die Bildhauer von der schmerzverzerrten, leidenden Christusdarstellung hin zu einem duldsamen Jesus, der anatomisch genau und natürlich dargestellt wird. Diese Form erstreckt sich bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Das 19. Jahrhundert wiederum zeichnet sich durch Kruzifixe aus, die eher eine persönliche Deutung der Leidensdarstellung durch den Künstler aufweisen und nicht durch allgemein gültige Christusdarstellungen einer Zeit geprägt sind.⁴

Das Paradoxon Tod – Leben, welches immer die Kruzifixdarstellungen geprägt hat und immer noch leitet, gibt jeder Epoche im Zusammenhang mit Theologie und Volksfrömmigkeit ihren eigenen Kruzifixtyp.⁵

² MEURER 1985, S. 21

³ MEURER 1985, S. 22

⁴ MEURER 1985, S. 29-32.

⁵ MEURER 1985, S. 32

2.2.1 Biedermeier

Die Zeit des Biedermeier (1814/15 – 1848/49) entwickelt sich aus dem prunkvollen Empire-Stil. Leichte, kleine und zierliche Formen prägen diese Stilepoche. Möbel werden nicht mehr als rein repräsentativ gesehen, sondern sollen wohnlich und gemütlich sein. Der persönliche und wohnliche Charakter des Möbelstückes steht im Vordergrund.⁶ Das zu restaurierende Kruzifix fügt sich als persönlicher Gegenstand in das Lebensbild diese Zeit ein.

⁶ KREISEL/HIMMELHEBER S. 90

3 Symbolik

Die geplante Restaurierung dieses Kreuzifixes erfordert eine nähere Betrachtung der symbolischen Handhaltung.

3.1 Handhaltung

Die Handhaltung dieses Jesus lässt sich mit Hilfe der symbolischen Bedeutung dieser Fingerhaltung in der orthodoxen Kirche rekonstruieren. Die verbliebenen Finger zeigen an, dass Jesus bei dieser Darstellung den kleinen Finger und den Ringfinger zur Handfläche einknickt. Deshalb lässt sich vermuten, dass ursprünglich Daumen, Zeige- und Mittelfinger gestreckt dargestellt worden sind. Die Kombination aus zwei eingeknickten Fingern und den drei gestreckten ist häufig in der orthodoxen Kirche als Segensgruß zu finden. Die zwei eingeknickten Finger stehen für die zwei Naturen Jesu (Jesus als Mensch und Jesus als Sohn Gottes). Die drei gestreckten Finger bilden das Trinitätszeichen, das für Vater, Sohn und Heiliger Geist oder für Vater, Sohn und Maria steht. Orthodoxe Christen bekreuzigen sich auch dreimal mit diesem Trinitätszeichen in Kombination mit den zwei eingeknickten Fingern.⁷ Der Segensgruß wird jedoch immer nur mit einer Hand ausgeführt.⁸ Im Bezug auf das hier beschriebene Kreuzifix erscheint es ungewöhnlich, dass der Gekreuzigte mit beiden Händen zu segnen scheint. Es lassen sich jedoch vergleichbare Kreuzigungsbildnisse finden.⁹

⁷ SPITZING 1989, S. 145

⁸ Dr. Pfeiffer, Kunstreferent der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck, frdl. mündl. Mitteilung 2009

⁹ Vgl. S. 161, S. 173, S. 185 in: Christus im Leiden

4 Zustandsanalyse

Die Zustandsanalyse lieferte für diese Skulptur Angaben zur Konstruktion und zur verwendeten Holzart. Zudem wurden Röntgenaufnahmen angefertigt.

Torso, Beine und Kopf des Körpers sind in einem Stück gefertigt worden. Die Arme wurden separat gefertigt und mit feinen Dübelverbindungen an den Körper angesetzt, welche in einer Röntgenaufnahme sichtbar wurden.



Abb. 3: Röntgenaufnahme zeigt die Dübelverbindungen der Arme

Die Befestigung der Figur am Kreuz erfolgte mit Nägeln, die aus Holz gefertigt wurden. Diese Nägel sind bewusst sichtbar auf den Handinnenflächen und Füßen angebracht, da dies zum Kreuzigungsbildnis gehört.

Das Holzkreuz wurde mit einer Überblattung konstruiert und mit zwei Schrauben rückseitig am quaderförmigen Sockel verschraubt.

4.1 Makroskopische Holzbestimmung

Die makroskopische Holzbestimmung kann mit bloßem Auge oder mit leichter Lupenvergrößerung vorgenommen werden.¹⁰

Bestimmungsort	Merkmale	Holzart
Figur	<ul style="list-style-type: none">- gelblich weiß- weich- Spiegel undeutlich sichtbar	Linde (Tilia)

Tabelle 1: Makroskopische Holzbestimmung

¹⁰ KÜHNEN, WAGENFÜHR 2002 S. 85

5 Schadensbild

Das Kruzifix lässt keine früheren Restaurierungs- oder Konservierungsmaßnahmen erkennen.

5.1 Beschädigter Fuß

Der linke Fuß, der hinter dem Rechten liegt, ist vermutlich auf Grund des Nagels, der durch die Füße getrieben wurde, an der rechten Seite beschädigt. Ebenso fehlt an diesem Fuß der große Zeh.

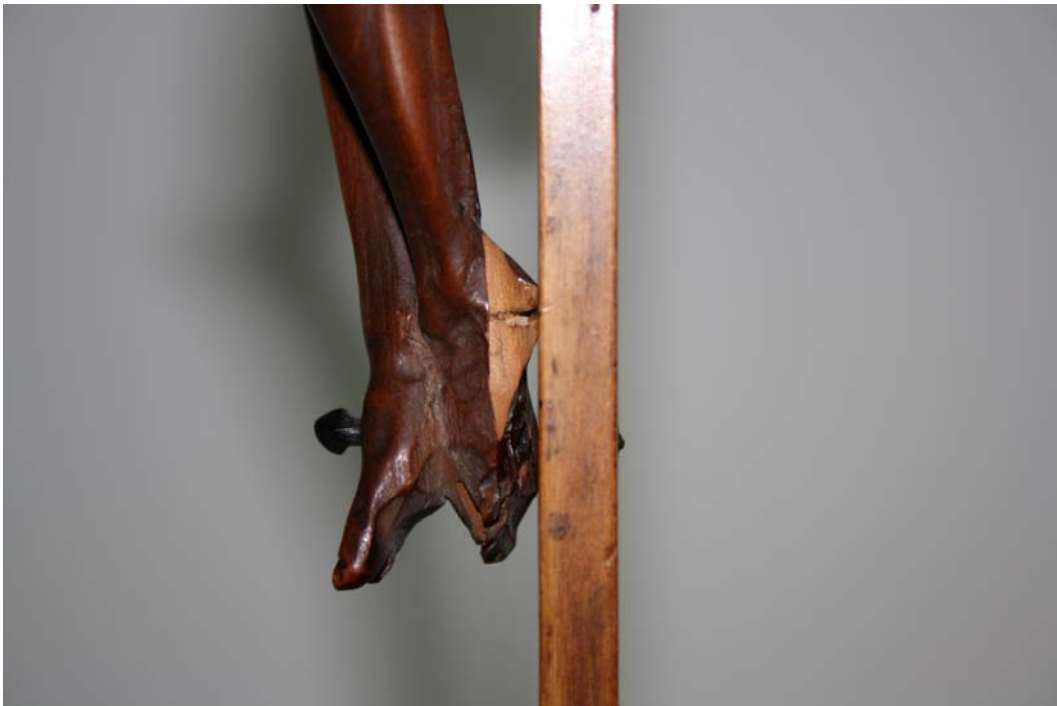


Abb. 4: Beschädigter Fuß vor der Restaurierung

5.2 Beschädigte Hände

An der rechten Hand sind Daumen, Zeige- und Mittelfinger noch ungefähr bis zum zweiten Gliedmaße erhalten (s. Abb. 5). Ring- und kleiner Finger sind zusammen mit der Handfläche nicht beschädigt und geben Auskunft über die originale Handhaltung der Skulptur (s. 3.1).

Die rechte Hand ist bis auf ein Teil der Handfläche und Ring- und kleinem Finger unvollständig (s. Abb. 6). Dieser Schaden wurde wahrscheinlich auch durch den Nagel in der Handfläche verursacht, da an dieser Stelle die Beschädigung der Hand einsetzt.



Abb. 5: Hand mit teilweise erhaltenen Fingergliedern vor der Restaurierung



Abb. 6: Beschädigte Hand vor der Restaurierung

5.3 Lose Armbefestigung

An den separat angesetzten Armen hatte sich die Leimfuge gelöst. Die losen Arme waren somit leicht vom Korpus zu lösen. Ursache dieses Schadens ist vermutlich die Versprödung des Leims, sowie die mechanische Beanspruchung durch die Körperhaltung des Gekreuzigten.

5.4 Riss am Rücken der Jesusfigur

Nach vorsichtiger Abnahme der Jesusfigur vom Kreuz wurde am Rücken der Figur ein Trockenriss sichtbar. Dieser Riss ist ca. 12 cm lang und 2 mm breit. Er erstreckt sich von Höhe der Schultern bis zum Beinansatz.

5.5 Anobienbefall

An der Jesusfigur sind kleine, kreisrunde ca. 1-2 mm große Löcher zu erkennen. Diese lassen einen Befall durch den gewöhnlichen Nagekäfer (*anobium punctatum*) vermuten, da dieser zwischen 0,7 mm und 3,3 mm große Bohrlöcher hinterlässt, durch die der Käfer das Holz nach der Verpuppung verlässt.¹¹

Da kein Bohrmehl zu erkennen ist und die Ausflugslöcher keine frischen Ränder zeigen ist von einem nicht aktiven Befall auszugehen.

¹¹ SUTTER 1986, S. 84

6 Restaurierungskonzept

Das Restaurierungskonzept wurde vor Beginn der Arbeiten am Objekt erstellt und bildet einen Leitfaden für die Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen. Zudem wurde die Notwendigkeit einer Restaurierung diskutiert, da das vorliegende Objekt nicht zwangsläufig eine Restaurierung erforderte. Die fehlenden Elemente der Holzschnitzerei beeinträchtigten die Konstruktion nicht wesentlich. Es wurde jedoch vom Kunden eine Ergänzung dieser Fehlstellen gewünscht, um das optische Erscheinungsbild zu vervollständigen. Folgende Arbeitsschritte wurden hierfür ausgearbeitet:

1. Reinigung der Oberfläche
2. Verschließung des rückseitigen Risses
3. Rekonstruktion des Fußes
4. Rekonstruktion der Hände
5. Festigung des Arme

Bei Rekonstruktion der Hände wurde die symbolische Bedeutung der Fingerhaltung (s. 3.1) berücksichtigt.

7 Arbeitsbericht

Der Arbeitsbericht umfasst die einzelnen Schritte der Restaurierung und kann für spätere Arbeiten an diesem Objekt als Grundlage dienen.

7.1 Reinigung der Oberfläche

Die Oberfläche wurde vorsichtig mit einem weichen Pinsel von Staub und Schmutz befreit. Hierbei war darauf zu achten, nicht zu stark zu reiben und die Oberfläche nicht anzugreifen. Zusätzlich wurden starke, helle Schmutzränder in den Schnitzkerben des Bartes vorsichtig mit einem Skalpell entfernt.

7.2 Festigung der Arme

Die Dübelverbindungen der Arme wurden von Leimresten und Schmutz befreit. Anschließend wurden die Arme mittels Hautleim neu angesetzt.

7.3 Verschließung des rückseitigen Risses

Der Riss auf der Rückseite der Skulptur konnte mit Hilfe eines Balsaholzkeils verschlossen werden. Dieser wurde dem Riss angepasst und mit wenigen Tropfen Hautleim eingesetzt. Mit einem Skalpell wurde der Balsaholzkeil der Kontur des Rückens angepasst (s. Abb. 7).



Abb. 7: Rückansicht mit eingesetztem Balsaholzkeil

7.4 Rekonstruktion des Fußes

Die ergänzenden Arbeiten am Fuß wurden mit Esche als Schnitzholz ausgeführt. Am Objekt selbst konnten die mit Fischleim angesetzten Holzstücke ausgearbeitet werden. Als Modell zur Gestaltung des Zehs und der Ferse diente der erhaltene rechte Fuß.



Abb. 8: Geschnitzte Ferse am linken Fuß

Farblich konnten die neu geschnitzten Stücke mit Aquarellfarben dem restlichen Fuß angepasst werden.

7.5 Rekonstruktion der Hände

Grob zugeschnittene Holzstücke wurden an die Bruchkanten angesetzt. Für diese Arbeit wurde Linde als Schnitzholz gewählt.

Begonnen wurde mit der Arbeit an der rechten Hand, da diese weniger beschädigt war und die verbliebenden Finger eine gute Orientierung für die Schnitzarbeit lieferten. Mit Hilfe eines Skalpells konnten die fehlenden Fingerstücke am Objekt ausgearbeitet werden. Hierbei wurde darauf geachtet die besonders feingliedrige Darstellung der Hand aufzugreifen und die Übergänge zum Original möglichst fließend zu gestalten.



Abb. 9: Rechte Hand mit geschnitzten Fingern

Für die Gestaltung der linken Hand konnte nun die bereits vervollständigte, rechte Hand als Vorlage herangezogen werden. Die feingliedrige Ausarbeitung der Finger war auch hierbei ein wichtiges Kriterium für die Schnitzarbeit, um eine möglichst unauffällige Eingliederung der neu geschnitzten Stücke zum Original zu ermöglichen.



Abb. 10: Linke Hand mit geschnitztem Handstück

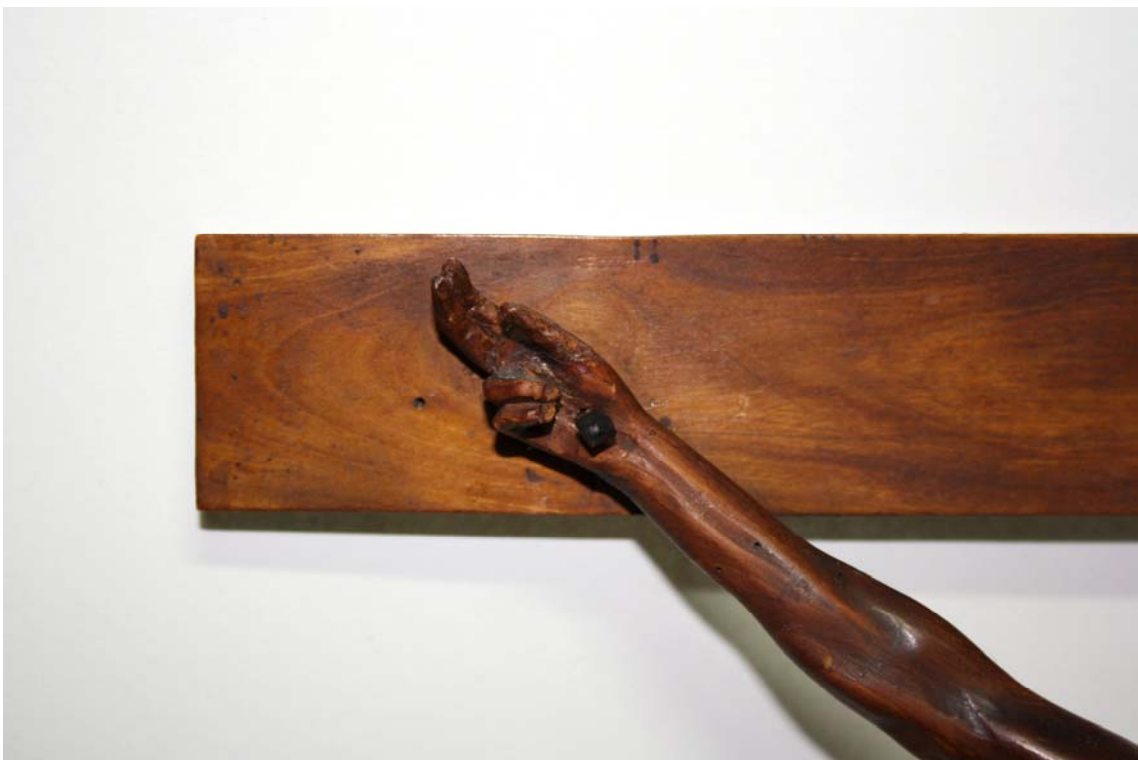


Abb. 11: Rechte Hand mit retuschireten Ergänzungen

Zur farblichen Angleichung wurden die Stücke mit Aquarellfarben dem Farbton der Holzskulptur angepasst.



Abb. 12: Linke Hand mit retuschierten Ergänzungen



Abb. 13: Kruzifix nach der Restaurierung

8 Literaturverzeichnis

KREISEL, HIMMELHEBER 1983

Heinrich Kreisel und Georg Himmelheber: Die Kunst des deutschen Möbels in drei Bänden, Band 3, Klassizismus, Historismus, Jugendstil.
München, 2. vollständig überarbeitete Auflage 1983

KÜHNEN; WAGENFÜHR 2002

Renate Kühnen, Rudi Wagenführ: Werkstoffkunde für Restauratoren.
Leipzig 2002

MEURER 1985/1986

Heribert Meurer: Triumph und Passion. Zur Entwicklung des Kruzifixes. In: Christus im Leiden. Kruzifixe. Passionsdarstellungen aus 800 Jahren. Hrsg. vom Württembergischen Landesmuseum Stuttgart. Stuttgart 1986; S. 21 - 33

SUTTER 1986:

Sutter, Hans-Peter: Holzschädlinge an Kulturgütern erkennen und bekämpfen: Handbuch für Denkmalpfleger, Restauratoren, Konservatoren, Architekten u. Holzfachleute, Stuttgart: 1986.

SPITZING 1989:

Spitzing, Günter: Lexikon byzantinisch-christlicher Symbole: Die Bilderwelt Griechenlands und Kleinasiens; München, 1989.

9 Anhang

9.1 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Oberer Abschnitt des Kruzifix vor der Restaurierung.....	4
Abb. 2: Kruzifix vor der Restaurierung	6
Abb. 3: Röntgenaufnahme zeigt die Dübelverbindungen der Arme	10
Abb. 4: Beschädigter Fuß vor der Restaurierung	12
Abb. 5: Hand mit teilweise erhaltenen Fingergliedern vor der Restaurierung.....	13
Abb. 6: Beschädigte Hand vor der Restaurierung	14
Abb. 7: Rückansicht mit eingesetztem Balsaholzkeil	18
Abb. 8: Geschnitzte Ferse am linken Fuß	19
Abb. 9: Rechte Hand mit geschnitzten Fingern.....	20
Abb. 10: Linke Hand mit geschnitztem Handstück.....	21
Abb. 11: Rechte Hand mit retuschierten Ergänzungen	21
Abb. 12: Linke Hand mit retuschierten Ergänzungen	22
Abb. 13: Kruzifix nach der Restaurierung.....	23

9.2 Maße

	Höhe	Breite
Gesamt	62,6 cm	28,7 cm
Kreuz	46,0 cm	28,7 cm
Sockel	16,6 cm	13,5 cm

9.3 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Makroskopische Holzbestimmung..... 11

9.4 Verwendete Materialien

Material	Hersteller/Lieferant
Fischleim	
Aquarellfarben	
Escheholz	
Balsaholz	
Hautleim	